

Agenda der AG 60+ für das Jahr 2023:

Januar

Finanz- und Sozialpolitik

Februar

Erwachsenenbildung

März

Bargeldloser HVV ab 2024. Was bedeutet das für Senioren und Behinderte?

April

Neuwahlen zum Vorsitz und Delegierte (19.04.2023)

Mai

Der Hamburger Hafen und der Cosco-Deal. Referent Markus Schreiber

Juni

Klimapolitik

Juli

Wirtschaftliche und preisliche Entwicklung (Inflation?)

August

Unsere Abgeordneten aus der Bürgerschaft oder dem Bundestag zu einem speziellen Thema

September

Friedenspolitik

Oktober

Kandidat*innen für Bezirks- wahlen 2024

November

Rechtsradikalismus

Dezember

Der Iran und die Schura

EINE GANZE SIEDLUNG IN POPPENBÜTTEL WIRD ZUM DENKMAL

Im September 2022 stellte das Denkmalschutzamt eine komplette Siedlung in Poppenbüttels Nord-Osten, die „Hamburg Bau '78“, unter Denkmalschutz. Es handelt sich um ein Ende der 1970er Jahre entstandenes Ensemble aus sehr unterschiedlichen Haustypen wie beispielsweise Gartenhofbungalows, Einzelhäusern, Stadthäusern und Kettenhäusern. Ziel des damaligen FDP-Bausenators Rolf Bialas war es, die Stadtflucht durch attraktive und sehr preisgünstige Immobilien im Rahmen eines Familienförderprogramms aufzuhalten.

Die Eigentümer*innen dieser, Ende der 1970er Jahre zunächst als Bauausstellung erstellten 221 Musterhäuser wurden von der Feststellung des Denkmalschutzamtes überrascht und, wie in solchen Fällen üblich, erst im Nachgang über die gutachterliche Bewertung in Kenntnis gesetzt. Den Anwohner*innen wurden schriftlich die Gründe mitgeteilt und weitere Informationen über eine Online-Veranstaltung angeboten. Offenbar konnten nicht alle Detailfragen auf diesem Weg beantwortet werden, denn es herrscht große Verunsicherung darüber, wie sich der Denkmalschutz konkret im Weiteren auf die jeweilige Immobilie auswirken wird.

Vor allem die eventuellen Vorteile bei der Instandhaltung oder Sanierung von denkmalgeschützten Gebäuden scheinen nicht ausreichend dargestellt worden zu sein.

Die Bewohner*innen der Siedlung „Hamburg Bau '78“ fragen sich natürlich zu Recht, warum es nicht möglich ist, lediglich einzelne der noch im Originalzustand befindlichen Gebäude der damaligen 85 ausstellenden Baufirmen und nicht die ganze Siedlung einzustufen. Zumal auch bereits viele Häuser nicht mehr dem ursprünglichen Bau von 1978 entsprechen.

Als SPD vor Ort haben wir gefordert, dass durch das zuständige Denkmalschutzamt zeitnah eine Informationsveranstaltung in Präsenz vor Ort durchgeführt wird, damit viele der offenen Fragen dort direkt geklärt und eventuelle Fehlinterpretationen korrigiert werden können. Diese Forderung haben wir über unsere SPD-Fraktion in der Bezirksversammlung Wandsbek bereits in Form eines Antrages für den Regionalausschuss Alstertal am 22.02.2023 eingereicht.

Darüber hinaus setzen wir uns dafür ein, dass es zu einer Korrektur der Wirkung des Denkmalschutzes kommt. Aus unserer Sicht ist es unnötig und für die betroffenen Anwohner*innen nicht zumutbar, dass sich der Denkmalschutz auch auf den Innenbereich der Gebäude erstreckt. Eine Unterschutzstellung des Ensembles und der äußeren Gestaltung wäre absolut ausreichend. Hierzu werden wir versuchen, eine Korrektur der zuständigen Kulturbehörde über unsere Mitglieder in der SPD-Bürgerschaftsfraktion herbeizuführen.

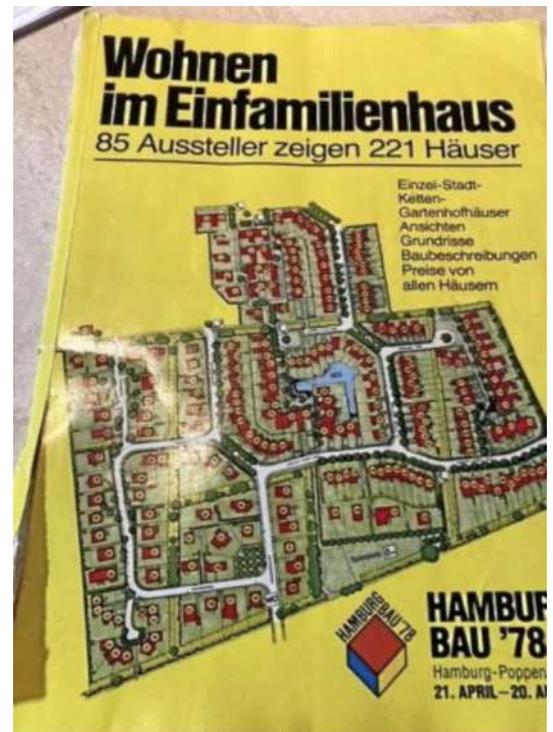


Foto: Hamburg Bau

Am 28.03.2023 (nach Redaktionsschluss) gab es eine öffentliche Informationsveranstaltung des Denkmalschutzamtes. Wir werden in der nächsten NOA-Ausgabe darüber berichten.

